



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

«Königshof»

Gemeinde

Winterthur

Bezirk

Winterthur

Stadtkreis

Stadt

Planungsregion

Winterthur und Umgebung RWU

Adresse(n) Neumarkt 4
Bauherrschaft –
ArchitektIn –
Weitere Personen –
Baujahr(e) nach 1100 – 1876
Einstufung –
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national ja
IVS nein
KGS B7816
Datum Inventarblatt 17.07.2018 Stefanie Magel

Objekt-Nr.

230ST05538

Festsetzung InventarRRB Nr. 5021/1980 Liste ohne
Inventarblatt, AREV Nr. 0929/2018
Inventarblatt**Bestehende Schutzmassnahmen**PD 07.03.1977 RRB Nr. 0468/1977 vom 02.02.1977
Beitragszusicherung**Schutzbegründung**

Der im Kern ins Mittelalter zurückzudatierende Bau (Rundbogenportal im EG) war ein Teil der ehem. Stadtmauer und ist somit von grosser siedlungsgeschichtlicher Bedeutung. Als südöstlicher Abschluss des Neumarkts und zusammen mit dem ehem. «Unteren Spital» (Neumarkt 8 und Spitalgasse 8; 230ST05549) und «Oberem Spital» (Spitalgasse 6; 230ST05570) ist der Bau Teil eines ortsgeschichtlich und städtebaulich bedeutenden Ensembles. Die gewachsene Substanz des Baus und die aus verschiedenen Epochen stammende Innenausstattung bestehend aus historischen Böden, spätgotischen Balkendecken, Wandmalereien, einer Treppenanlage u. a. ist von grosser architekturgeschichtlicher Bedeutung.

Schutzzweck

Erhaltung der gewachsenen Substanz des Baus mitsamt seinen inneren und äusseren historischen Ausstattungselementen, insb. auch der aus verschiedenen Epochen stammenden Wandmalereien.

Kurzbeschreibung**Situation/Umgebung**

Der freistehende «Königshof» befindet sich in der Winterthurer Altstadt, in der südöstlichen Ecke des Neumarkts, einem lang gezogenen Platz, der durch die Auffüllung des Stadtgrabens entstanden ist. Er ist mit der Westfassade gegen den Neumarkt gerichtet. Die Nordfassade des «Königshofs» grenzt an die Steinberggasse. Der sogenannte ehem. «Untere Spital» bildet die nordöstliche Ecke des Neumarkts.

Objektbeschreibung

Der «Königshof» ist ein stattliches, viergeschossiges, verputztes Gebäude unter Sattel- bzw. Krüppelwalmdach. An der Südwestecke befindet sich ein mit flachem Walmdach gedeckter, eingeschossiger Anbau. Der mit Krüppelwalmdach gedeckte südliche Gebäudeteil diente ursprünglich als Ökonomiegebäude und hat aus dieser Zeit auf der Ostseite das Fachwerk bewahrt. Die Ostfassade weist zudem gotische Reihen- und Doppelfenster auf. Ein zweiflügeliges Portal mit Segmentbogen, Schlussstein und Oblicht befindet sich auf der Seite des mit Satteldach gedeckten Gebäudeteils. Es wird von je einem dreiteiligen Fenster flankiert. In der Westwand hat sich auf einer Fläche von vier Quadratmetern ein Teil der alten Stadtmauer erhalten. Sie greift durchschnittlich zwei Meter in den Boden hinab, verjüngt sich auf der Aussenseite schwach und auf der Innenseite



«Königshof»

kräftig nach oben. Die Westfassade weist Doppelfenster mit steinernem Mittelpfosten und teils gekehlten Fenstergewänden sowie grosse, hochrechteckige Treppenhausfenster auf. Die Nordfassade birgt im EG und im Giebfeld je ein Fenster in der Mittelachse, im 1. bis 3. OG je drei Fenster. Sämtliche Fenster sind mit Klapppläden ausgestattet. Laut Quellen weist das Innere eine wertvolle historische Ausstattung auf, u. a. eine mit reichem Rankenwerk verzierte spätgotische Balkendecke, ein Reliefkachelofen, Wand- und Deckenmalereien des späten 17. Jh., Wand- und Deckentäfer, Nussbaumtüren, Stuckdecken, Diagonalparkettböden.

Baugeschichtliche Daten

12. Jh.	Datierung des Rundbogenportals im EG
14. Jh.	Datierung des romanischen Kernbaus (gemäss Literatur zwei Geschosse hoch, 16 m lang und 9 m tief, an die Stadtmauer gelehnt)
16. Jh	weitgehender Neubau unter Einbezug eines Stücks der Stadtmauer in der Westwand
1694	Verkauf des «Königshofs» durch die Erben des Steinmetzen Rudolf Sulzer (o. A. – o. A.) an den Metzgermeister und Stadtrat Kaspar Geiliger (1656–1728), Erhöhung des Nordteils auf drei Geschosse, Grisalille-Deckenmalereien und -sprüche in im OG
1749	Überdeckung der Malereien und Balkendecken mit Täfern und Stuckaturen, Bauherrschaft: Heinrich Brunner (o. A. – o. A.)
1821	Grössere Renovation, Bauherrschaft: Familie Goldschmid
1860	Umbau zum Mehrfamilienhaus, Entstehung des grosszügigen Treppenhauses mit Treppenhausfenstern an der Westfassade, Bauherrschaft: Johann Jakob Goldschmid (1795–1861)
1876	Anbau des Nebengebäudes im S
1907	Verkauf des «Königshofs» durch die Erben von Jakob Goldschmid an die Stadt Winterthur
1909–1917	gemäss Literatur kleinere Umbauten
1975/–1976	Restaurierung und Umbau, u. a. Freilegung des Fachwerks im 3. OG der Ostfassade, Öffnung von drei zugemauerten Fenstern auf der Nordseite, Bauherrschaft: Stadt Winterthur
1995–1996	Untersuchung der Aussenfassade und Neuverputz, Bauherrschaft: Stadt Winterthur
2005	Restaurierung, dabei u. a. Rekonstruktion der Marmorierungen im Treppenhaus, Bauherrschaft: Stadt Winterthur

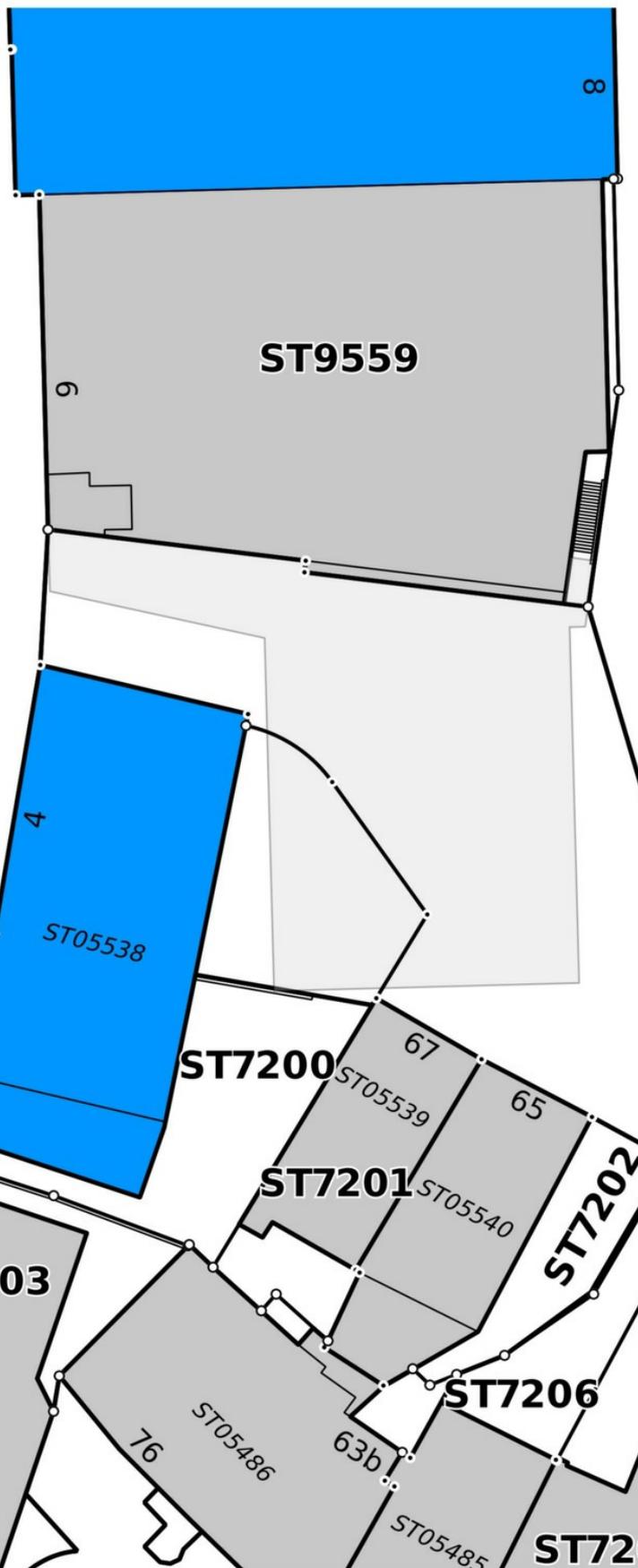
Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Band VI, Winterthur, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Basel, 1952, S. 178–179.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Winterthur, Vers. Nr. 05538, 2002, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Schutzwürdige Bauten der Stadt Winterthur, hg. von Denkmalpflege der Stadt Winterthur, Winterthur 2006, S. 57.
- Zürcher Denkmalpflege, 8. Bericht 1975–1976, hg. von Kantonale Denkmalpflege Zürich, Zürich 1980, S. 210, 211–213.



Neumarkt

ST9558



ST7610



«Königshof», Ansicht von W, 21.03.2017 (Bild Nr. D101130_91).



«Königshof», Ansicht von O, 21.03.2017 (Bild Nr. D101130_92).